

Sachbericht

KIDZ Zinneberg 2015

Kulturelle Integration – Das Zinneberg-Projekt

PROJEKT

Lokaler Aktionsplan GRASS21 der Stadt Grafing
Projekt Kulturelle Integration -das Zinneberg-Projekt (KIDZ) KIDZ Zinneberg 2015
Projektnummer L85617102_010

TRÄGER UND ANTRAGSTELLER

dieKunstBauStelle e.V., Landsberg am Lech

Der Verein "dieKunstBauStelle" wurde im Januar 2014 gegründet. Ziel ist die Initiierung, Organisation und Durchführung von Projekten im Bereich Kultur und Kunst sowie die Förderung des Erfahrungsaustausches im organisatorischen und ökonomischen Bereich der Kunst, der Kulturvermittlung, kulturellen Bildung und der kulturellen Jugendarbeit. Der Verein ist gemeinnützig anerkannt im Sinne des Vereinszwecks zur Förderung von Kunst und Kultur.

PARTNER UND KOOPERATIONEN

Das Projekt wurde in Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung/ Schule Schloss Zinneberg (Träger ist die Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Guten Hirten/ KöR Zinneberg) und dem Theater "Die Stelzer" durchgeführt.

Horizonte e.V.
Verein für Bildung, Erziehung & Partizipation



GRASS21
Für mehr Demokratie & Toleranz
Stadt Grafing & VG-Abling

Die Stelzer
THEATER AUF STELZEN

WEBLINKS

www.dieKunstBauStelle.de
www.DieStelzer.de
www.grass21.de
www.schloss-zinneberg.de

ZEITRAUM

Das Projekt wurde vom 1.11.2015-31.12.2015 durchgeführt und abgeschlossen.

FINANZIERUNG

Stadt Grafing bei München, Horizonte e.V. mit Mittel aus GRASS21

**K-I-D-Z DER HINTERGRUND**

Seit Beginn der Partnerschul-Initiative des Auswärtigen Amtes 2008 werden neben Lehrerfortbildungen und der Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien im Ausland handlungs- und projektorientierte Modelle des Fremdsprachenunterrichts mit großem Erfolg umgesetzt. Sie liefern für Lehrer/Innen wertvolle Impulse für den Unterricht und sind für die Schüler/Innen als Motivationshilfe und Unterstützung auf dem Weg in die Fremdsprache Deutsch von unschätzbarem Wert. Die Rückmeldungen von Seiten der Lehrer und Schüler im Ausland führten die Projektverantwortlichen von K-I-D-Z zu der Überlegung, ähnlich gestaltete Formate der Fremdsprachenvermittlung für "Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge" und "Übergangsklassen" in Deutschland zu entwickeln.

Ziel von K-I-D-Z ist es, die Erfahrungen aus der Fremdsprachenarbeit im Ausland für die Spracharbeit im DaZ-Bereich nutzbar zu machen und die Lehrer/Innen mit einem erfahrenen Referenten-Team aus verschiedenen Bereichen (Medien, Musik, Theater, Mode, Kunst, ...) zu unterstützen. Auf diese Weise will K-I-D-Z einen Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Integration leisten.

Finanziert aus Mitteln der Initiativen "GRASS 21" und "Horizonte" wurde seit November 2015 eine erste Pilotierungsphase in der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg durchgeführt

MASSNAHMEN

- Ein außerschulisches, zusätzliches Angebot zur Unterstützung und Begleitung des Spracherwerbs (Deutsch als Zweitsprache) mit Maßnahmen der kulturellen Bildung.
- Anleitung durch DaZ-Referenten und -Lehrer, nach dem Vorbild von Projekten des Goethe-Instituts im Ausland mit Deutschlernern im Bereich der "projektorientierten Sprachvermittlung".

ZIELE

- Förderung der Sprachkompetenz, Erlernen von Kulturtechniken, Ausdrucksmitteln, sozialen und emotionalen Kompetenzen, Integration und Brückenschlag zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deutschen Muttersprachlern
- Projekt gestützte Unterrichtsdidaktik als effektivste Form der Fremdsprachenvermittlung nutzbar machen
- Förderung der individuellen Fähigkeiten der Jugendlichen durch ein breitgefächertes Workshop-Angebot

**DURCHFÜHRUNG**

Die Durchführung erfolgte an sechs Workshop-Einheiten in den Räumen der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg. In der Turnhalle probten die „Stelzen-Gruppe“ und im Werkraum bzw. Hauswirtschaftsraum die „Percussion-Gruppe“. Der Unterricht fand als außerschulisches Angebot außerhalb des regulären Unterrichtsplans statt. Die SchülerInnen nahmen alle freiwillig an der Maßnahme teil. Pro Tag wurden jeweils zwei Workshopeinheiten durchgeführt, an denen jeweils ein Teil der Jugendlichen teilnahm. So konnte eine konzentrierte und fokussierte Arbeitsatmosphäre hergestellt werden.

TEILNEHMER

Die TeilnehmerInnen sind unbegleitete Minderjährige aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen. Diese werden von der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg (Träger Schwestern vom Guten Hirten, KÖR Zinneberg) im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Landkreis Ebersberg und der Berufsschule Wasserburg im Fach Deutsch als Zweitsprache beschult und sozialpädagogisch begleitet (Standort: Schloss Zinneberg bzw. Glonn).

An der Präsentation am ersten Tag nahmen 61 SchülerInnen aller Klassen teil. Draus wurden zwei Neigungsgruppen für die Workshops „Stelzen und Theater“ und „Percussion“ gebildet. Hier beteiligten sich dann mehr als 35 Schülerinnen und Schüler bei den weiteren Workshop-Tagen.

Die Aufteilung der Percussion-Gruppe wurde zudem in eine Gruppe mit sechs Mädchen und eine weitere mit zwölf Jungen vorgenommen. Dies hatte sich als zweckmäßig erwiesen.

Die Teilnehmerzahlen schwankten während der Workshops bedingt durch Erkrankungen oder andere Gründe der Abwesenheit, wie Arztbesuche oder Prüfungen. Jedoch waren rund 80 % der Jugendlichen immer anwesend.

Die Jugendlichen stammen aus mehr als elf verschiedenen Nationen, hinzu kamen aber auch deutsche Jugendliche der Mittelschule Zinneberg. Die sprachliche Heterogenität reichte dabei vom Analphabeten bis zum Muttersprachler. Das bildet eine typische Situation an vielen anderen Schulen ab.

WORKSHOPS

Der Leiter der Percussion-Workshop, Anselm Kirsch, hat in einem ersten Schritt mit den Teilnehmer fünfzehn Trommelbausätze zusammengebaut, sodass die Jugendlichen während der zweiten WS-Phase auf ihren selbstgebauten Instrumenten musizieren konnten. Dazu hat er auch Lehrmaterial vorbereitet, das gezielte Sprachübungen beinhaltet.

Die Trommel-Gruppe der Mädchen bestand aus drei Jugendlichen aus dem Ausland (Eritrea, Katar und Gritahl) und drei deutschen Mädchen aus der Mittelschule in Zinneberg.

DIDAKTIK BEISPIEL TROMMEL-GRUPPE

In den zwei Gruppen, die unterrichtet wurden, nahm zunächst das Vor- und Nachspielen (Call and Response) den größten Raum ein. Diese Methode lässt sich in großen Gruppen gut umsetzen. Der Lehrer gibt eine kurze Passage vor, die anschließend von den Schülern nachgespielt wird. Die Schüler können sich auf diese Weise sofort am Lehrer orientieren und ihn unmittelbar nachahmen. Der Vorteil bei großen Gruppen ist das sofortige Zusammenspiel und die Tatsache, dass alle gemeinsam das Gleiche erlernen und spielen. Da nicht jeder Schüler die rhythmischen Vorgaben sofort umsetzen kann, lässt man die verschiedenen Rhythmen im Kreis von jedem Einzelnen spielen. Das Wichtigste an dieser Vorgehensweise ist, dass die anderen Teilnehmer der Gruppe immer mit integriert sind, um die Konzentration beizubehalten. Konzentriertes Zuhören und Nachahmen, diese beiden zentralen Voraussetzungen des Spracherwerbs werden so mithilfe einfacher musikalischer Patterns, die im nächsten Schritt mit Texten auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen verbunden werden, handlungsorientiert trainiert.

Das „spielerische“ Erarbeiten von Texten bzw. Liedern mithilfe rhythmisierter Sprechübungen befördert nicht nur positive gruppenspezifische Prozesse und eine außergewöhnliche Lernatmosphäre, es bringt auch großartige Fortschritte in den Bereichen Wortschatz, Satzbau und Phonetik mit sich.



Alle Workshops begannen mit gemeinsamen Warm-ups für Bewegung und Atmen – eine höchst effektive Methode, um die Schüler zur Ruhe zu bringen, ihre Konzentration zu steigern und gleichzeitig die Gruppe von Anfang als „Einheit“ zu etablieren. Bodypercussion-Übungen bildeten den zweiten Teil: Für jeden Menschen ist der eigene Körper das vertrauteste Instrument. Die Jugendlichen spüren sofort den Rhythmus im ganzen Körper und müssen nicht gleich ein anderes Material oder Instrument kennenlernen oder mit diesem spielen.

Vom Trommeln auf dem Körper ging es dann ganz langsam über zum Spielen auf den Cajons, indem die „Kiste“ von den Schülern erkundet wurden.

Im Anschluss fanden gezielte Übungen der Textarbeit statt: Mit beiden Gruppen wurden Liedtexte, zuerst mit Bodypercussion und dann auf der Cajon, erarbeitet. Wie groß das Motivationspotential des Formats ist, zeigte sich daran, dass viele der Schüler sofort damit begannen, die Texte aufzuschreiben und die Bedeutung bisher unbekannter Wörter erfragten. Die entsprechenden Rhythmen wurden unter den Texten mit Punkten, mit mittellangen und mit breiten Balken für die jeweilige Schlaglänge (kurz, mittel, lang) markiert.

In der Gruppe der Mädchen konnte auf diese Weise zum Ende der Workshopreihe bereits ein kleines Stück einstudiert werden, das die Teilnehmerinnen selbst aus den zuvor gelernten Bodypercussion - und Cajonsounds entwickelten.

Für den Bereich der Stelzen-Workshops sind die Erfahrungen im Hinblick auf die Gruppendynamik und den sprachlichen Lernerfolg ebenfalls äußerst positiv zu bewerten. Die Effekte durch die einzigartige Körpererfahrung, die durch das Laufen und theatrale Agieren auf Stelzen hervorgerufen wird, sowie die damit verbundenen Erfolgserlebnisse stärken das Selbstwertgefühl – ein

gerade für Jugendliche mit Fluchterfahrungen nicht hoch genug zu bewertender Aspekt - und liefern den Ausgangspunkt zu einem „erfolgreichen Sprachlernabenteuer in einem Meter Höhe“. Bei diesem Lern-Format spielen allerdings zwangsläufig körperliche und sportliche Neigungen eine größere Rolle.

Nach dem ersten Präsentationstag vor der Gesamtgruppe zeigten viele Schüler großes Interesse an einer Teilnahme bei den geplanten weiteren Workshops. Die ausgewählten WS-Teilnehmer waren hoch motiviert und konnten daher nach den ersten Gehversuchen bereits einfache Sprachübungen absolvieren, wobei die für das Stelzen-Laufen erforderliche Konzentration eine ausgezeichnete Lerngrundlage schafft.

PRESSE UND DOKUMENTATION

Für die Pressearbeit wurde eine Artikel und eine Pressemeldung mit Informationen zum Projekt und Zitaten der beteiligten Akteure erstellt. Außerdem entstand vielfältiges Bildmaterial, das ich Absprache mit dem Jugendamt zur Veröffentlichung freigegeben wurde. Es wurde aus bildrechtlichen Gründen darauf geachtet, dass keine Jugendlichen direkt erkennbar sind.

Die Videodokumentation der Workshops wird noch mit dem Jugendamt abgestimmt. Dabei gilt es die Frage zu klären, was und auf welche das Material für eine Veröffentlichung verwendet werden kann oder den Vorgaben entsprechend auszuwählen ist. Die Jugendliche sollen bei einem weiteren Workshop in die Erarbeitung des Dokumentationsfilms eingebunden werden. Bei Erstellung des Sachberichts war der Abstimmungsprozess mit den Verantwortlichen des Jugendamts noch nicht abgeschlossen.



Bau einer Cajon

ERGEBNISSE

Die Pilotierungsphase hat gezeigt, dass die jugendlichen Deutschlerner im Rahmen der verschiedenen Workshop-Formate nicht nur eine handlungsorientierte und damit besonders effektive Form der Sprachförderung mit verschiedenartigsten Sprachanlässen erfahren. Durch die - für viele der Teilnehmer neue und erstmalige – Begegnung mit Theater, Musik und eigenem Gestalten erhalten sie zudem die Möglichkeit, ihre Begabungen einzubringen, wieder Selbstvertrauen zu gewinnen und zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. Das gemeinsame Musizieren und künstlerische Agieren fördert die Gruppendynamik, hilft dabei, gegenseitige Vorurteile abzubauen – dies wurde durch das Einbeziehen von Schülern der Mittelschule Zinneberg – und ist daher nicht nur im Hinblick auf die sprachliche Integration interessant und wertvoll. Einige als besonderes schwierig geltende Schüler zeigten durch die Mitwirkung in den Gruppen eine deutliche Verbesserung ihres sozialen und kooperativen Verhaltens. Auch die Schülerinnen der Mittelschule haben sich für das Projekt begeistert und das Angebot, selbst in der Freizeit Trommeln zu bauen und zu üben aus eigener Initiative fortgesetzt.

Aufgrund der kurzen Dauer der Pilotphase konnte eine genaue Evaluierung der sprachlichen Förderung noch nicht vorgenommen werden. Dazu müssten im Zuge der nächsten Projektphase in Kooperation mit der Schule entsprechende Daten erhoben werden.

PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN

Die sprachliche und kulturelle Heterogenität ist eine besondere Herausforderung für alle Klassen dieser Art. Damit mussten sich alle Referenten auseinandersetzen. Jedoch erlaubt der Einstieg über konkrete Übungen (Musik, Bodypercussion, Bewegungsübungen, Spiele) einen leichteren und schnellen Einstieg in die Gruppen- und Teambildung.

Die organisatorische Herausforderung bestand und besteht in der Abstimmung der Workshops mit Abläufen des Regelunterrichts. Ein außerschulisches Angebot bringt zwangsläufig immer auch einen zusätzlichen Aufwand für die Schulleitung und Lehrer mit sich. Dazu wurden mit den Verantwortlichen vor Ort für die nächste Phase des Projekts bereits Ideen und organisatorische Verbesserungen besprochen.

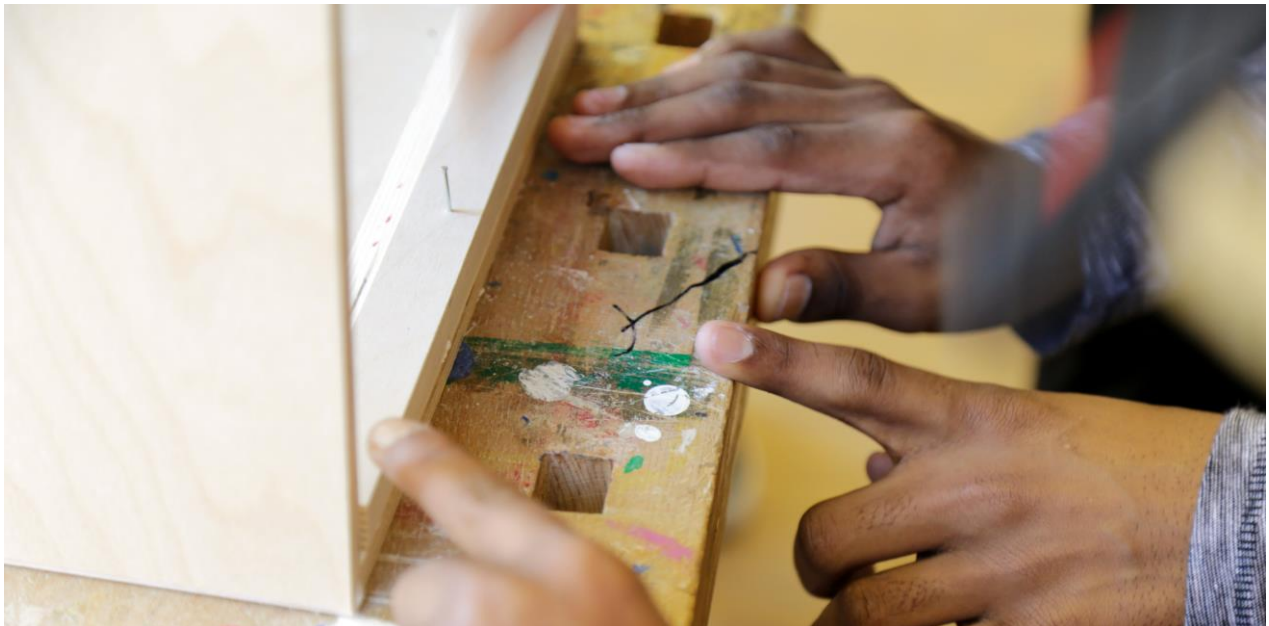
AUSBLICK

Für die Zukunft gibt es sehr viele Ideen, die Workshop in einem Format auszubauen, bei dem die Gruppen der Stelzer, Bodypercussion, Cajon und weitere Kunstsparten (Kostüm, Gesang, Malerei ...) zusammenarbeiten.

Das Arbeiten mit deutschen Texten ist für alle notwendig. Hier sollen gezielt die Unterrichtsinhalte des Regelunterrichts von den Lehrern aufgegriffen und integriert werden. So könnten die Sprachübungen der Workshops die Inhalte des Unterrichts aufnehmen und fortsetzen und umgekehrt.

Mit der Trommel „Cajon“ ist noch vieles möglich. Man könnte sie in verschiedenster Art und Weise gestalten (Malerei), sie als Bühnenelement nutzen.

Vor allem bietet es sich an, damit das Erzählen von Geschichte zu gestalten und zu dramatisieren, etwa in Form von „Klanggeschichten“.



Gemeinsames Arbeiten beim Bau einer Cajon

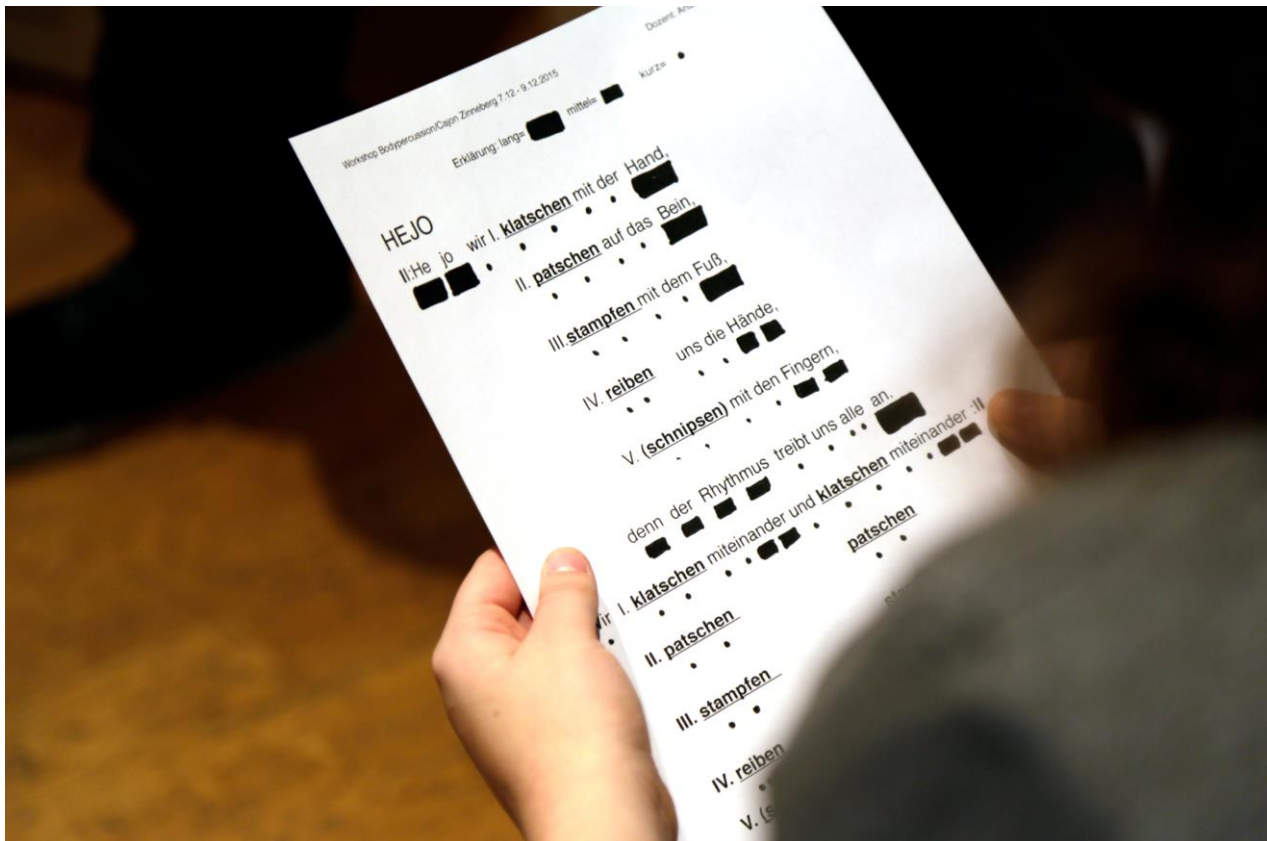
In der Kombination der verschiedenen Kreativ-Sprach-Workshops eröffnen sich Formate wie Hörbilder, Erzählungen, Filme, Ausstellungen (Foto, Video, Malerei) und Ausstellungsperformances mit szenischen Inszenierungen bis hin zu Theateraufführungen.

Die Gruppengröße kann variabel sein. Allerdings wäre es im Hinblick auf die Zusammenarbeit im Bereich Sprachvermittlung sinnvoll, wenn mindestens ein bis zwei DaZ-Lehrer als Betreuer während der Workshops anwesend sein könnten, die sich im Verbund mit den WS-Leitern und im Sinne einer gezielten/differenzierten Förderung um die Schüler kümmern und auch selbst bei den Workshops mitmachen wollen. Dazu ist es sinnvoll, sich im Vorfeld jedes Workshops mit dem beteiligten DaZ-Lehrer auszutauschen, um abzusprechen, was im Rahmen des Workshops von Referentenseite geplant ist, wie sich der DaZ-Lehrer in den Workshop konkret einbringen kann und welche inhaltlichen und sprachdidaktischen Synergieeffekte sich wechselseitig ergeben könnten.

PLANUNG FÜR 2016-2016

In der zweiten Phase (Frühjahr 2016) soll das Projekt bis Juli 2016 zunächst mit einem Aktionstag für alle Schüler fortgeführt werden. Zum Ende des Schuljahres 2015/16 (Anfang Juli) ist zudem eine Projektwoche geplant, in der die Ergebnisse der Workshops weiter- und zusammengeführt werden sollen. Ziel ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Präsentation/Aufführung.

Für das Schuljahr 2016-2017 ist eine Vertiefung der Methoden, die Fortführung und Ausweitung der Workshops, u.a. durch die Einbeziehung deutscher Schüler mit und ohne Migrationshintergrund von Regel- bzw. Förderschulen aus dem Landkreis, geplant.



Text- und Rhythmusvorlage für die Percussion-Gruppe

WEBLINKS

www.dieKunstBauStelle.de

www.DieStelzer.de

www.grass21.de

www.schloss-zinneberg.de

KONTAKT ANTRAGSTELLER

dieKunstBauStelle e.V.

Büro: Weilheimer Straße 6d | 86899 Landsberg am Lech

Telefon 08191 29 456 | Telefax 08191 46 781

www.dieKunstBauStelle.de | info@dieKunstBauStelle.de

ZITATE ZUM PROJEKT

Sr. Dr. Christophora Eckl, Leiterin der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg

"Sport, Musik und Theater sind für mich ein wesentliches pädagogisches ‚Handwerkszeug‘, um Fähigkeiten bei Einzelnen zu entdecken, den Wert von Gemeinschaft und Zusammenarbeit zu fördern und um Schlüsselqualifikationen - wie Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Fleiß und Ausdauer einzuüben, aber auch, um Sprache auf kreative Art und Weise in verschiedenen Facetten zu erlernen. Nicht zuletzt erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass ‚sich etwas erarbeiten‘ innere Zufriedenheit und einen Funken tiefer Lebensfreude bewirken kann."

Stephan Reischl, DaF-Experte für Unterricht, Deutschlehrer in Zinneberg, Projektleiter K-I-D-Z

"Besonders beeindruckend war es für mich, zu erleben, wie schnell sich auch Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Zinneberg - Muttersprachler und Jugendliche mit Migrationshintergrund - auf diese Angebote eingelassen und auch sehr aktiv eingebracht haben. In der kreativen Zusammenarbeit entstand ein Brückenschlag zwischen deutschen Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie den aus vielen Ländern neu angekommenen Flüchtlingen mit ihren unterschiedlichen kulturellen Prägungen. Dieser kreative Prozess ist motivationsfördernd, die Jugendlichen lernen die Stärken des Einzelnen kennen und sehen die Flüchtlinge nicht mehr als anonyme Masse. Auf diese Weise werden viele Vorurteile abgebaut."

Wolfgang Hauck, Referent Stelzen, Projektleiter K-I-D-Z

"Es gibt wenig Ausdrucksformen, die die Jugendlichen einerseits so faszinieren aber auch herausfordern wie das Theaterspielen auf Stelzen. Es gilt nicht nur die Balance zu finden, sondern auch mit anderen zusammen zu agieren, im Rhythmus zu gehen, zu sprechen und dabei vielleicht noch mit einem Stock zu hantieren – das ist einerseits Stress und Spaß pur, ist aber auch ein ungeheures Erfolgserlebnis. Deswegen wird diese Technik von uns immer mehr im Bereich der Traumapädagogik eingesetzt. Ohne besonderen Aufwand werden Atmen, Bewegung, Selbsterfahrung, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz erlebt und erlernt. Das tut allen gut, nicht nur denen, die heimatlos und entwurzelt sind. Deswegen ist das ein Spielfeld, wo die Integration und Kommunikation am leichtesten beginnt."

Anselm Kirsch, Referent Percussion

"Bodypercussion, also die Nutzung von ‚Körperinstrumenten‘, zählt zu den ältesten Arten, Gefühlen Ausdruck zu verleihen und zu musizieren. Wie schnell und wie begeistert sich vor allem die Mädchen in der Percussion-Gruppe eingebracht haben, hat mich richtig erstaunt. Dabei haben dann auch die deutschen Mädchen den ausländischen geholfen, alles zu verstehen. Aber beim rhythmischen Trommeln waren sowieso alle durch die Sprache der Musik vereint."

Text und Foto: Wolfgang Hauck
Erstellt 24.1.2016